



Auf dass „der Herr Zeiten des Aufatmens kommen lässt“ (Apg 3,20) ...

IMPULSE für unser Leben in der Corona-Ausnahmesituation

von Domdekan Dr. Christoph Maria Kohl

IMPULS 28

14. Februar 2021 (Fastnachtssonntag)

Zivilcourage ist die Wurzel der Mainzer Fastnacht – und ist auch heute nötig

An diesen närrischen Fastnachtstagen
pflegt man die Wahrheit in Reimen zu sagen.
D'rum mach' ich's jetzt auch so – warum denn nicht? –
der heutige Impuls ist ein Gedicht.

Man fragt sich kaum – wozu denn auch? –
was ist die Wurzel vom Fastnachtsbrauch?
Es zeigt sich erst ein tieferer Sinn,
schaut man mal genauer hin.

Eine Hochburg der Narren ist Mainz am Rhein,
es lädt zu närrischem Treiben ein.
Doch vor 200 Jahren – von Franzosen besetzt,
da haben die Mainzer die Messer gewetzt.

Sie waren unterdrückt, die Freiheit beschränkt,
das hat die Mainzer sehr gekränkt.
Sie wollten sich nicht länger ducken,
begannen öffentlich zu mucken.

Und dabei war'n die Mainzer schlau,
sie nahmen einfach rot – weiß – blau
die Flagge der Franzosen – und gelb noch dazu,
die Fastnachtsfahne war fertig im Nu.

Damit wollten sie die Franzosen provozieren
und begannen auf den Straßen zu marschieren
in der Garde-Uniform der Fassenacht,
dem Gewand der Besatzer-Soldaten nachgemacht.



So haben sie die Unterdrücker nachgeäfft
und dann noch in Büttenreden angekläfft.
Sie haben sich gründlich Luft gemacht
und die Franzosen fast zur Weißglut gebracht.

Es ging hier nicht nur um „Spaß an der Freud“,
sondern gewehrt haben sich die kleine Leut'
gegen die Großen, die sie nicht recht achten,
sondern was sie wollten mit ihnen machten.

Die Wurzeln der Fastnacht lassen uns sehen:
Zivilcourage und Widerstand am Anfang stehen!
Die Fastnacht ist ein Ventil, um „denen da oben“ zu sagen,
worüber die Menschen haben wirklich zu klagen.

Doch auch das Jahr über täte es gut,
hätten die Bürger noch viel mehr Mut.
Mut, um den Mund weit aufzumachen,
wenn unsere Politiker machen dumme Sachen.

Mut, Ungerechtigkeit beim Namen zu nennen,
wenn Banken und Wirtschaft sich wieder verrennen.
Mut, auch mal auf die Straße zu geh'n
bevor dort wieder rechte Fahnen weh'n.

Mut, nicht einfach nur zuzuseh'n,
wenn Radikale 'nem Fremden an die Gurgel geh'n.
Mut zu Solidarität und tatkräftigem Tun,
wenn andere am Ende sind, können nichts mehr tun.

Den Christen steht das trefflich gut,
wenn sie sind wachsam auf der Hut
wenn sie mit scharfem Blick auch sehen,
wo Wege in die Irre gehen,

nicht „quer-denkend“ um sich selber kreisen,
sondern ganz achtsam darauf weisen,
was wichtig ist für aller Wohl,
damit das Leben wird nicht hohl.

Zivilcourage, Mut und ein wacher Geist
waren Wurzeln der Fastnacht – und das heißt,
dass Freude am Leben und Spaß an der Freud
passen gut zusammen mit Engagement für die Leut'.



Wenn Frohsinn und Humor uns weiter führen
und uns mutiges Eintreten für andere lehren,
dann bleiben wir dem Ursprung der Fastnacht treu
und Zivilcourage und Solidarität erblühen neu.

So: Bleiben Sie wach und voller Mut
und lassen sich's gehen dabei auch gut!
Das wünscht Ihnen zu Ihrer und aller Wohl
Ihr Domdekan Christoph Maria Kohl.

